

# Von dem bei Schmiedeberg im sächsischen Kur-Kreis in den Jahren 1731—1733 gegrabenen Bernstein.

Von WALTHER FISCHER, Dresden.

Mit 4 Abbildungen.

Der merkantilistischen Einstellung AUGUSTS DES STARKEN verdankt die Mineralogie die Kenntnis mehrerer bedeutender Mineralfundstätten, die eine Fülle von Rohmaterial für kunstgewerbliche Arbeiten geliefert haben. Neben der Ausbeutung der Schneckensteiner Topase und des sogenannten „Rochlitzer Achates“ (von Wiederau bei Rochlitz) verdient besonders die Gewinnung von Bernstein in der Umgebung von Schmiedeberg, unweit Torgau, Beachtung, weil sie zeigt, wie jeder Gelegenheit nachgegangen wurde, sich von ausländischen Rohstoffen unabhängig zu machen.

Die geschichtliche Untersuchung dieser Bernsteingräberei beleuchtet aber zugleich auch den Wert historischer Studien auf naturwissenschaftlichem Gebiete überhaupt, da sie uns außer der Bereicherung kulturgeschichtlicher Erkenntnisse auch noch wertvolle Hinweise für die moderne geologische Forschung verschafft.

Für die Geschichte der Bernsteingräberei bei Schmiedeberg (Provinz Sachsen) von besonderer Bedeutung sind einige im Archiv des Staatlichen Museums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte zu Dresden befindliche Schreiben des Bergamts Marienberg, dem die Vitriolwerke in Schmiedeberg, Trossin und Düben (10. p. 52.) unterstellt waren, sowie des Faktors STANDFUSS vom Vitriolwerk Schmiedeberg, der mit dem Abbau des Bernsteins beauftragt war. Diese an den König gerichteten Aktenstücke haben fast allen Autoren<sup>1</sup> des 18. Jahrhunderts als Unterlagen gedient, sind aber nie veröffentlicht worden. Da sie die wichtigsten authentischen Berichte über die Entdeckung des Bernsteinvorkommens enthalten, seien sie hier wörtlich abgedruckt:

<sup>1</sup> SENDEL (4. p. 221) schreibt z. B. „Sed, ad solidiorem, omnique exceptione maiorem demonstrationem nouam procedamus, pro documentis quidem, in manus nostras transmissis, Ipsique Serenissimo nostro antea submissis factis“; ähnlich SCHULZ (7. p. 191) „vermöge angeführter Nachrichten“.